



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

315 (12.7.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230328)



# Neue Mannheimer Zeitung

**Bezugspreise:** In Mannheim und Umgebung drei in 1/2 Monats oder durch die Post monatlich R. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei event. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbezugspreis Nr. 17500 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. G. 2. — Geschäftsstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingenstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 4-mal, Fernsprech-Nummern Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

## Mannheimer General-Anzeiger

**Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonne für 14 Tage.** Anzeigen 0,40 R. M. Restam. 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erhöhungen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kullträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Ein Dawesplan für Frankreich?

#### Die Auffassung amerikanischer Finanzkreise

Neuport, 11. Juli. (Spezialbedienst der United Press.) Die französischen Situationsmeldungen über einen Dawesplan für Frankreich oder eines finanziellen Rocarnos, das angeblich bei der Begegnung des Präsidenten der Newporter Föderal Reservebank, Benjamin Strong mit Montagu Norman, dem Präsidenten der Bank von England, Carter Gilbert und dem Präsidenten Mowau, des Gouverneurs der Bank von Frankreich besprochen werden sollen, finden in amerikanischen Finanzkreisen keinen Glauben. Einen Dawesplan für Frankreich hält man überhaupt für kaum durchführbar, da damit eine direkte Kontrolle der französischen Finanzwirtschaft verbunden wäre, die kein französischer Staatsmann dem Lande aufzuzwingen in der Lage wäre. Außerdem gilt Caillaux als scharfer Gegner von derartigen Tendenzen. Nach Ansicht hiesiger Sachverständiger gehen die Beratungen lediglich währungsrechtlichen Fragen. Der Stabilisierung des Franken würde ein enges Zusammenwirken der Zentralnoteninstitute folgen. Man weiß, daß sowohl Norman wie Strong wie übrigens auch Schacht einer internationalen Kooperation der Noteninstitute das Wort reden. Zwischen diesen beiden Ländern sind regelmäßig Konferenzen statt und auch Schachts Reise diene ähnlichen Zielen. Es würde sich darum handeln, eine feste Relation zwischen den Diskontsätzen der verschiedenen Zentralbanken festzusetzen, die nur nach vorheriger Verständigung zwischen allen Beteiligten abgeändert werden dürfen, um so den internationalen Geldverkehr in einer normalen, den internationalen Bedürfnissen angepaßten Grenze zu halten. Man glaubt hier, daß mit der Stabilisierung des Franken auch die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in ein entscheidendes Stadium eintreten werden. Gewisse, sonst gutinformierte Wallstreetkreise sind der Ansicht, daß die Abmachungen zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie bereits so gut wie perfekt sind. Damit würde nach Ansicht hiesiger Kreise dem englischen Stahltrust und der britischen Industrie ein gewaltiger Konkurrent erwachsen.

#### Caillaux' Reise nach London

Es bestätigt sich, daß Caillaux heute (Montag) vormittag auf dem Luftwege nach London reisen wird, um mit Churchill wegen der Schuldenerregelung Gespräche zu führen. Man nimmt an, daß der französische Finanzminister bereits Dienstag wieder nach Paris zurückkehren kann, da die Texte des französisch-englischen Abkommens nach einer Weile aus London von den dortigen Unterhändlern bereits fertiggestellt wurden. Das englisch-französische Schuldabkommen ist von dem Finanzattaché der französischen Botschaft in London, Poupomme, unterzeichnet worden, so daß es Caillaux bei seiner Ankunft nur noch zu bestätigen haben wird. Man versichert, daß Frankreich in einem Briefwechsel alle erdenklichen Vorteile zugesprochen worden seien, vor allem die Transfer- und Sicherheitsklausel. Das Londoner Abkommen werde zusammen mit dem Washingtoner Abkommen dem Parlament zur Ratifizierung unterbreitet werden.

#### Das Marokko-Abkommen

In einem dem französischen Außenministerium herausgegebenen Kommuniqué wird mitgeteilt, daß das französische Marokkoabkommen in der letzten Sitzung der Delegationen vorbestimmlich der Genehmigung durch die beiden Regierungen von spanischer Botschafter Cuimones de Leon und dem General Jordana einerseits und dem Marischall Beldin und Verthelet andererseits unterzeichnet worden ist. Es wird sofort nach der Ratifizierung, die voraussichtlich am Dienstag nach der Ankunft Primo de Riveras erfolgen wird, in Kraft treten.

Obwohl im Kommuniqué Einzelheiten erst nach der Unterzeichnung in Aussicht gestellt werden, erfahren wir aus sicherer Quelle, daß durch das Abkommen die französisch-spanische Zonengrenze vom Jahre 1912 wieder hergestellt wird. Zur genaueren Festlegung wird eine Grenzkommission eingesetzt werden. Hinsichtlich des Verbandsgebietes für Abd el Krim wird den beiden Regierungen die Wahl gelassen zwischen Madagaskar und den wegen ihres ungesunden Klimas verlassenen Komoren zwischen Madagaskar und Afrika im Indischen Ozean. Die Forderung Spaniens, Abd el Krim noch in der Verbannung besonders harte Bedingungen aufzuerlegen, vermochte sich gegenüber dem französischen Widerstand nicht durchzusetzen.

#### 170 Verhaftungen in Madrid

Die „Post“ meldet aus Barcelona: Privatmeldungen aus Madrid besagen, daß die von Primo de Rivera jüngst abgeschickte Vorstandschaft des Madrider Ateneo, bestehend aus sechs Schriftstellern, Künstlern usw., ins Gefängnis abgeführt wurde, weil diese sich formell weigerte, die neue von der Regierung eingeleitete Vorstandschaft als rechtmäßigen Nachfolger anzuerkennen. Daraufhin erfolgte ein Massenarrest von über 800 Ateneo-Mitgliedern, vor allem Intellektuellen und Literaten. In Madrid wurden 170 Verhaftungen, die das Komplott betreffen, vorgenommen. Das Militärgefängnis ist überfüllt.

#### Bulgarisch-rumänische Grenzzwischenfälle

Wie der Soffioter Korrespondent der „R.Z.“ meldet, scheint sich als Folge des Raubüberfalles einer bulgarischen Bande auf das rumänische Grenzdorf Staronooleso die rumänische Regierung zu strengen Strafmaßnahmen entschlossen zu haben. Nachrichten aus Bukarest, die freilich schwer nachzuprüfen sind, sprechen davon, rumänisches Militär habe 120 Bulgaren aus dem Dorf Staronooleso verhaftet und in der Nähe dieser Dörfer erschossen niedergemacht. Diese Nachricht rief in Bulgarien größte Erregung hervor.

#### Caillaux, der Britenscheck!

Der Londoner Berichterstatter der „Post“ drückt seinen Blatte: Der Besuch Caillaux in London und der plötzliche Stimmungsumschwung in England, der mit einem Male eine teilweise Revision des Schuldabkommens mit Frankreich durch Gewährung eines Moratoriums und Jubilation einer Sicherheitsklausel wahrscheinlich erscheinen läßt, hat eine sehr interessante finanzielle und politische Vorgeschichte. Caillaux ist für London jetzt der gefährlichste Britenscheck. Er will, wenn auch zum Teil mit anderen Mitteln, aber doch nach demselben Grundgedanken wie Schacht, den Franken sanieren. Die Londoner Börse hat sich langfristig dahin festgelegt, daß der Franken denselben Weg gehen muß wie die Mark. Sämtliche hiesigen Finanzschriftsteller, die führenden Großbankiers und namhafte Außenpolitiker würden mit ihren Prophezeiungen, daß Frankreich nur unter englisch-amerikanischem Finanzschutz saniert werden könne, schwer hereinfallen. Caillaux erscheint der englischen Politik gefährlich. Erstens glaubt man hierzulande, daß nur Caillaux insstande ist, eine Frankenfinanzierung, wenigstens zum allergrößten Teil aus eigener französischer Kraft durchzuführen zu können. Er wird als Hindernis der Kuratelspläne der City, also entsprechend ernster, genommen. Zweitens ist Caillaux aber dringend verdächtig, sich nicht nur gegenüber englisch-amerikanischen Kuratelsplänen ablehnend zu verhalten, sondern man traut ihm auch die Initiative zu, durch Kooperation mit Deutschland, durch das Ausderweltlassen französisch-russischer Konfliktstoffe u. durch einen geschickten Appell an die demokratischen Instanzen der Amerikaner eine Neueinstellung der französischen Wirtschaft- und Außenpolitik herbeizuführen, die Frankreich aus jener unbehaglichen Isolation befreien würde, in die das französische Volk nach dem Weggang des Poincarés Ruheexperimenten geraten ist und in der es, solange der gegenwärtige Zustand anhält, wenigstens politisch und wie man in London hofft, früher oder später auch wirtschaftlich und finanzpolitisch, auf Weibel und Werberb ohne Optionsmöglichkeit auf die englische Freundschaft angewiesen ist.

#### Die Teuerung in Frankreich

Die Kosten in Paris veröffentlichte neue Indexzahl der amtlichen französischen Statistik zeigt, daß mit fortschreitendem Verfall der Währung die Anpassung des Preisniveaus an den jeweiligen Devisenkurs mit wachsender Schnelligkeit erfolgt. Der Index der Großhandelspreise, der für Ende April mit 644 und Ende Mai mit 702 angegeben wurde, ist Ende Juni auf 754 gestiegen. Das macht in zwei Monaten eine Erhöhung um 90 Punkte oder 15 Prozent aus, während der Kursturzgang des Franken in der gleichen Zeit nur etwa 10 Prozent betragen hat. Am stärksten ist die Erhöhung der Preise für französische Nahrungsmittel, die von 583 im April auf 781 im Juni gestiegen sind. Die Preise für industrielle Rohstoffe sind von 753 auf 848, die für Textilien von 878 auf 971 gestiegen.

#### Italiens Anteil an den Reparationen

Von den 8,84 Milliarden Goldmark, die Deutschland im Juni an Reparationen geleistet hat, entfallen auf Italien 8,82 Milliarden Goldmark. Davon gehen 4,702 Milliarden auf Rohlieferung, 1,539 Milliarden auf Rohtransport, 229 000 Mark auf Farben und pharmazeutische Produkte und 2,456 Milliarden auf Verschiedenes. Die italienische Agentur Volta beschäftigt sich mit der Riesensumme, die die Rheinlandbesetzung von den deutschen Reparationslieferungen wegfrischt. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres nach dem Dawes-Abkommen sind nicht weniger als 60 Millionen Goldmark für die Rheinlandbesetzung ausbezahlt worden. Es wird von der Agentur festgestellt, daß die Räumung der ersten Zone die Besatzungsziffer von 69 200 auf nur 88 430 herabgedrückt habe.

#### Die englische Kohlenkrise

London, 11. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Klüfte der Arbeiter in die Kohlenbergwerke entwidelt sich allmählich. Es darf jedoch daraus kein Schluß auf die Beendigung des Streiks selbst gezogen werden. In verschiedenen Kohlenbergwerken sind durchschnittlich 15 Prozent der Streikenden zur Arbeit zurückgekehrt. Das Tempo muß jedoch beschleunigt werden, sonst erhält das ganze neue System der Rückkehrbewegung und der darauf hingelenden Propaganda keine praktische Bedeutung. Die Streikpsychose läßt sich nach wie vor noch bemerken. Es werden Proschüren verkauft und die ausländischen Versuchen, auf ihre Kameraden und sogar auf die Arbeiterfrauen einzuwirken, um den Ausstand noch weiter durchzuhalten. Sehr wichtig für den weiteren Verlauf der Streikbewegung ist jetzt, daß das Eisenbahnstrafrecht es abgelehnt hat, die Kohlentransporte nach England zu unterbinden.

#### Die französischen Uebertreffe im besetzten Gebiet

Berlin, 11. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Aus dem besetzten Gebiet ist in letzter Zeit wiederholt über Störungen von Kriegsgereizveranstaltungen durch französische Soldaten berichtet worden. Nach den bisherigen Untersuchungen bestätigt es sich, daß in dem einen Falle 40, in dem anderen 20 Soldaten derartige Störungen zu tätigen versuchten. In einem Falle sind sie durch einen Offizier verhindert worden, das andere Mal mußte die Sitzung aufgehoben werden. Die Unternehmung ist noch nicht abgeschlossen, jedoch ist anzunehmen, daß von der deutschen Regierung wegen dieser Vorgänge Protest eingelegt wird. Es handelt sich vor allem um den Vorgang in Gettersheim.

### Europa in Waffen

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 10. Juli.

Raymond Poincarés Selbstverteidigung ist bis zu ihrem dritten Bande geblieben; sechs sollen noch folgen. Man sieht, mit welcher Energie und bewundernswürdigen Ausdauer der frühere Ministerpräsident und Präsident der Republik an seiner Verherrlichung als Mann des „Friedens“ und als „Diener Frankreichs“ arbeitet. Gleichwohl ist in diesem dritten Bande, der das Jahr 1913 behandelt, ein harter Einschnitt von Bitterkeit zu erkennen. Poincaré befehlige sich in den zwei ersten Bänden der Ausföhrung des französischen Selbstbuches und ergänzte die längst überholten, an Unrichtigkeiten und an Tatsachenentstellungen überaus reichen Blätter des „Nove Jaune“ durch einige persönliche Erinnerungen. Wertsach gab er Brieffragmente mit Postkastern preis. Selbstverständlich fügte er diese Erinnerungen seinem Wädonyer Geschicht ein, denn die These: „Ich bin unschuldig!“ sollte mit den besten abstrakt-torischen Mitteln verteidigt werden. Unterdessen wuchs aber der Strom: in Frankreich, England, Amerika meldeten sich scharfe Kritiker. Eine Pariser Monatschrift: „Evolution“ (Herausgeber Victor Marguerite) stellte sich die Aufgabe, alle Aufklärungsschriften über die Ursprungsgeschichte des Krieges eingehend zu behandeln. Wer nicht in den lächerlichen Verdacht kommen wollte, ein einseitiger und allen logischen Berichtigungen abgeneigter Poincaré zu sein, der mußte wohl über die Kritiken der Gegner des großen Raymond kennen lernen. Poincaré fühlte gerade in diesem Jahre den zunehmenden Widerstand breiter Kreise gegen seine starre, rüchkin-dige Selbstverteidigung. Der dritte Band seiner „Erinnerungen“ trant an der Mut und Gehäßigkeit, die er seinen Kritikern gegenüber empfindet. Stellenweise fällt er gänzlich aus der Rolle des scheinbar sachlichen Historikers, als den er sich vor dem Publikum ausgibt. Er regt sich auf, wird persönlich, beleidigt, verleumdet und insinuiert. Was ihm nicht paßt, wird als Lüge gekennzeichnet. Und den Historikern anderer Länder, die sich mit den Schriften eines Fabre-Luce, Audet, Demarthal, mit den Dokumenten des „Schwarzbuches“ eingehend befaßt, macht er zum Vorwurf, daß sie „triviale“ sind. „Es ist nicht beilagenswert, daß man in Nordamerika meine Schriften steptisch behandelt und den kindischen, lächerlichen Fälschungen meiner Gegner Glauben schenkt?“ Der „kühnste Bohrer“ spielt also den Bekränkten. Aus seiner Feder fließen etnmal satz mepanes Klagen, dann gallige Beleidigungen.

Dieser dritte Band ist, rein menschlich betrachtet, sehr aufschlußreich. Poincaré, der Antimus Komastis, sucht sich dadurch von aller Schuld reinzumachen, daß er den Vorkämpfer des Jarenreiches moralisch und diplomatisch vernichtet. Niemals, so schwört er ein Duzendmal, war er der Freund des Bolschewismus. Im Gegenteil. Er mißtraute dem „abenteurischen, lügenhaften, in Geldnot befindlichen Diplomaten“. Beweise für diese Abneigung liefert Poincaré nicht. Alle Dokumente, die klar und einwandfrei das enge Zusammenwirken dieser beiden Brandstifter beweisen, werden heute von dem trefflichen Senator als Fälschung abgetan. Das ist eine überaus einfache Methode. Poincaré vergißt jedoch, daß die nordamerikanischen Historiker nicht den leinsten Grund hatten, Fälschungen gegen den französischen Staatsmann ins Treffen zu führen. Da Poincaré Partei ist, so steht ihm nicht das Recht zu, Dokumente, die ihn klosstellen, als Lügenprodukt zu brandmarken. Ein Schiedsgericht hätte darüber zu entscheiden. Niemals würde sich der frühere Präsident der Republik vor ein solches Tribunal begeben. Ihm genügt es offenbar, ein Plädoyer zu fabrizieren und mit demjenigen, die ihm, sagen wir, einige Vergehen nachgewiesen haben, auf dem Papier abzurechnen. Die oberste Instanz für Poincaré bleibt das Selbstbuch. Aus den Publikationen der Tagebücher des französischen Botschafters Louis wissen wir, daß das französische Außenamt in den Selbstbuch-Dokumenten eine große Reinigungsarbeit vornahm. Es wurde frisiert, eskamotiert. Poincaré selbst arbeitete mit. In einem Buche Demarthals: „Die Betrügereien des „Quai d'Orsay“ findet sich eine überflüssige Zusammenstellung der amtlichen Fälschungsarbeit.

Die zweite große Sorge Poincarés ist es, den Verdacht von sich zu wälzen, daß er die ihm von Kozomow zur Verfügung gestellten Gelder, den französischen Zeitungen zusammen ließ und außerdem die Banken entsprechend an den Anleihen für den Bau strategischer Eisenbahnen in Rußland interessierte. Bekanntlich enthalten die teilweise veröffentlichten Briefe des russischen Finanzagenten Koffolowitsch dieses Belastungsmaterial gegen Poincaré. Auch hier wehrt der frühere Kabinettschef das probate Mittel, die Beweise als Fälschungen und Entstellungen zu behandeln. Er legt: „Ich hatte mit Kozomow wohl über die Finanzierung einiger Zeitungen gesprochen, aber selbst wollte ich mit solchen Dingen nichts zu tun haben“. In einem konkreten Falle — Koffolowitsch berichtet, daß der Besitzer des Blattes „Radical“, Senator Verhot, eine Viertel-million Francs erhielt — gibt Poincaré den Tatbestand zu, doch mit folgender Bemerkung: „Diesen Betrag bekam Verhot nicht als Herausgeber des „Radical“, sondern als Unternehmer Verhot hatte in Rußland Konzessionen, über die ein Gerichtsverfahren verhängt worden war. Um ihn über Wasser zu halten, bewilligte ihm die Regierung die erwähnte Summe von 250 000 Francs.“ Man sieht, wie dunkel die Geschichte des Herrn Poincaré ist, und wie einfach sich der Fall in dem Briefe des Agenten Koffolowitsch verhält. Uebrigens erschien kürzlich eine Broschüre von dem Publizisten Bonnaq: „Wie man bei uns die öffentliche Meinung macht“, in der u. a. über Verhandlungen Poincarés mit französischen Nachrichtenagenturen gesprochen wird; das geschah ein halbes Jahr vor Kriegsausbruch. Doch der frühere Präsident der Republik den „Figaro“ und „Matin“ finanziell reichlich versorgen ließ, ist eine kassam bekannte Tatsache. Im Jahre 1913 ging ein junger Journalist, René Marchand, als Vertreter des „Figaro“ nach Petersburg; er erhielt von Poincaré ein Empfehlungsschreiben an den Botschafter Polowog. Marchand hat sich einen Namen durch die Veröffentlichung des „Schwarzbuches“ gemacht. Er dürfte noch mehr über die Beziehungen Poincarés zur Hezpresse Frankreichs wissen. Vielleicht wird er dann über die Wirksamkeit des Vertrauensmannes Poincarés



in Petersburg, Charles Kinet, den „Lampa“-Korrespondenten erzählen...

Leidenhaftlich wird Poincaré, wenn es zu demonstrieren gilt, daß das Kaiserliche Deutschland bereit im Herbst 1918 zum „Angriffskrieg“ gegen Frankreich entschlossen war...

Das Pfälzer Zentrum zum Fall Hofmann

Der Vorstand der Zentrumspartei der Pfalz hat sich in einer in Ludwigshafen abgehaltenen Sitzung mit den in letzter Zeit gegen den Abgeordneten Hofmann in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfen wegen dessen Haltung im Februar des Jahres 1919 befaßt...

Die Vorstandsschicht der Zentrumspartei der Pfalz ist sich nach Prüfung der Verdienste bemüht, daß die Vorwürfe in der Hauptsache dem Zentrumspolitiker und Zentrumsvorstand Hofmann, weniger aber dessen Person gelten...

Für jeden, der die Geschichte der letzten Jahre kennt, und der sich zurückverweisen vermag in jene trübten Tage des Umsturzes und der Gärung des Jahres 1918 und 1919 ist es klar, daß in jener Zeit viele Mängel geschwieben und manche Taten vollbracht wurden...

Die Vorstandsschicht der Zentrumspartei der Pfalz stellt mit Bedauern fest, daß die Bamberger Volkspartei der Pfalz die vom „Eisenhammer“ erhobenen Vorwürfe zum Gegenstand einer besonderen Resolution gemacht hat...

Kündigung des preussischen Staatsvertrages mit Waldeck

Das preussische Staatsministerium hat den bestehenden Staatsvertrag mit dem Freistaat Waldeck, der im wesentlichen die Verwaltung Walbeds durch Preußen regelt, in einem vom Ministerpräsidenten Braun unterzeichneten Schreiben vom 29. Juni gekündigt...

Nationaltheater Mannheim

Carl Sternheim: Der Kandidat (Zum ersten Male)

Gustav Haupt, der kein Dramatiker war, hat ein vicarisiertes Lustspiel „Der Kandidat“ geschrieben. Er verparodiert darin den Betrieb der bürgerlichen Wahl in der Provinz...

Das Stück ist schon und ohne die Durchschlagskraft einer großen politischen Satire. Es bleibt schwach in der Bearbeitung, die Carl Sternheim um 1913 vorgenommen hat...

An dieser Welt läßt Sternheim, wie er selbst sagt, seine Äußerungen, permanenten Kritik. Es sind in ihrer Art erhabliche Komödien unter den elf Stücken...

Das Reichsehrenmal

Der Reichsratsausschuß zur Vorbereitung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Helden hielt am Ende seiner Besichtigungen unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers in Weimar eine abschließende Sitzung ab...

Als Ehrung für die gefallenen Helden im Weltkrieg schlägt der Ausschuß in erster Linie einen Ehrenhain im Herzen Deutschlands vor, wie er in der Gegend von Bad Berka an der Sim bei Weimar gegeben ist...

Auch die Toteninsel im Rhein bei Barch wurde als eine für die Heldenehrung würdige Stelle bezeichnet. Die Reichsregierung dürfte in den nächsten Tagen die endgültige Entscheidung treffen.

Ein Denkmal für die Gefallenen der Berliner Universität

Am letzten Samstag fand im Garten der Berliner Universität die Enthüllungsfest der Denkmals für die gefallenen Berliner Studenten statt. Der Andrang der Studenten war sehr groß und alle farbentragenden Korporationen waren in Märsch erschienen...

Abnahme der Erwerbslosigkeit im Juni

In der zweiten Jahreshälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 419 234 auf 1 409 724 gesunken, die der weiblichen von 330 775 auf 322 813 gesunken...

Aufhebung der brasilianischen Delegation beim Völkerbund

Die brasilianische Delegation beim Völkerbund teilt mit, daß der Präsident der Republik Brasilien, Bernardes, die Aufhebung der brasilianischen Delegation beim Völkerbund beschlossen hat...

Im Völkerbundssekretariat ist bisher eine entsprechende Mitteilung weder aus Rio noch von der Genfer Delegation eingegangen und die Abreise von der Aufhebung der Delegation, die nach der Kurierübermittlung am 12. Juni erwartet werden mußte, überhört nur deshalb, weil Welles-Franco noch vor einigen Tagen im Völkerbundssekretariat den Nachfolger eines ausscheidenden Vorkonferenzrates vorstellte...

Bombentat auf einen Journalisten

In der vorvergangenen Nacht wurde in Budapest gegen den bekannten Journalisten Wam Verjan ein Bombentatentat verübt, das nur durch Zufall ohne schwere Folgen blieb. Verjan machte vor einigen Wochen im Flugzeug eine Reise nach Konstantinopel, um dort angeblich im Auftrag französischer und tschechoslowakischer Kreise den Professor Julius Mezgaros, den bekannten Urheber der Sotol- und Frankensalitionen, zu Entlassungen in dieser Angelegenheit zu bewegen...

speziell den Vorzug größerer Knappheit und zugespitzter Formulierungen aufweisen, fehlt das Gedrängte, Federnde, Gespannte, das sonst des Sternheimischen Dialogs besondere Haltung ausmacht. Er kann sich von dem Vorbild nicht genug befreien...

Zwischen ihm und dem Publikum besteht eine gewisse Zeitgenossenschaft inne, in dem Reiz der fortgesetzten Wählerei und der sogenannten Politisierung des öffentlichen Lebens. Aber man müßte es aktualisieren. Es hat nicht das Tempo unserer Zeit...

Dessen ist sich der Regisseur, Intendant Göll, wohl bewußt gewesen. Aber es ist nicht mit Regieplänen zu machen, die dem Stück den Rahmen eines Hoflingsstückes schenken und teilweise in Teilen eines Unschlusses abgleiten, den wir, aus den dramaturgischen Wäutern an mancherlei gewöhnt, denn doch nicht für möglich gehalten hätten...

Badische Politik

Sommertagung des Badischen Landtages

Während der Reichstag und die Landtage der meisten Länder sich bereits zum Herbst vertagt haben oder im Begriff sind, ihre Arbeit zu beenden, beginnt der Badische Landtag in der kommenden Woche mit seinem wirklichen Arbeitpensum, die Beratung des Staatsvoranschlags für 1926/27...

Der Landtag tagt somit wieder bis in den hohen Sommer hinein, zu einer Zeit, wo andere Leute sich etwas Ausspannung gönnen. Daß bei der gegen Ende der Beratungen sich natürlich ergebenden Heißarbeit mancher wichtige Punkt unter dem Tisch fällt, aber nur kurz abgeholt wird, ist selbstverständlich...

Letzte Meldungen

50 Personen an Wurstvergiftung erkrankt

\* Stettin, 11. Juli. Nach dem Genieß von verdorbener Wurst erkrankten in verschiedenen Dörfern der Umgebung etwa 50 Personen. Sie hatten die Wurst von einem Fleischerhaus Dabertow gekauft. Vom Kreisarzt wurde die Schließung der Fleischerei angeordnet und die Wurst beschlagnahmt. Lebensgefahr soll bei keinem Erkrankten mehr bestehen.

Das Reichsbanner in Wien

\* Wien, 11. Juli. In der Hofhalle des Reichshauses veranstaltete die sozialistische Studentenschaft eine Ansehenskundgebung, an der die Führer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die sich gegenwärtig in Wien aufhalten, teilnahmen. Die Hauptredner hielten der sozialistische Bundesrat General Körner.

Wieder ein Eisenbahnunglück

\* Paris, 11. Juli. Der Schnellzug Paris-Charbourg ist in der Nähe von Serquigny gestern abend 7 Uhr mit einem Güterzug zusammengestoßen und entgleist. Fünf Reisende wurden verletzt.

Die Hitze in Amerika

\* New York, 11. Juli. Das Thermometer in New York verzeichnete gestern die höchste Temperatur des Jahres mit 94 Grad Fahrenheit. In Chicago wurden 100 Grad überschritten. In Kalifornien wurden sogar Temperaturen von über 125 Grad gemessen. Die Zahl der bisherigen Todesopfer infolge des Hitzestages wird im ganzen Lande mit 52 angegeben.

\* Abschluß der deutsch-schweizerischen Verhandlungen. Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen sind beendet worden. Sie haben auf allen Gebieten materielle Einigkeit erzielt. Die Unterzeichnung des Vertrages ist für den 14. Juli vorgesehen.

Nachtrag zum lokalen Teil

Die Wahlen zur evangelischen Landesynode in Mannheim

Der die Wahlen der letzten Tage verfolgt hat, konnte über den Ausfall der Wahlen nicht im Unklaren sein. Die Positionen haben ihren Besitz für Mannheim gehalten, ihre Stimmen sogar erhöht. Die liberale Gruppe hat ihrer Agitation prosperen Maßnahmen zu verdanken. Die liberale Gruppe hat die große Beteiligung der evangelischen Sozialisten. Sie rangieren an dritter Stelle. Die landestirchl. Gruppe schnitt weniger gut ab. Im einzelnen ist als vorläufiges Ergebnis festzustellen:

- Teilmittelskirche: Pol. 1191, Lib. 552, Landest. 116, Volkstirchl. Vereinig. 172, evg. Soz. 574 Stimmen.
Konfessionskirche: Pol. 597, Lib. 572, Landest. 146, Volkstirchl. Vereinig. 39, evg. Soz. 399.
Christuskirche: Pol. 450, Lib. 587, Landest. 548, Volkstirchl. Vereinig. 67, evg. Soz. 350.
Friedenskirche: Pol. 635, Lib. 153, Landest. 50, Volkstirchl. Vereinig. 370, evg. Soz. 402.
Johanniskirche: Pol. 588, Lib. 469, Landest. 245, Volkstirchl. Vereinig. 62, evg. Soz. 415.
Eiserne Kirche: Pol. 636, Lib. 244, Landest. 84, Volkstirchl. Vereinig. 62, evg. Soz. 505.
Melanchthonskirche: Pol. 459, Lib. 404, Landest. 92, Volkstirchl. Vereinig. 47, evg. Soz. 412.

Im Ganzen entfielen in der Stadt Mannheim auf: Pol. 4356, Lib. 2982, Landest. 1255, Volkstirchl. Vereinig. 515, evg. Soz. 3681. Mit Vororten: Pol. 5763, Lib. 5132, Landest. Vereinigung 1861, Volkstirchl. Vereinig. 851, evg. Soz. 4784. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 26 Proz. Dr. H.

mit erhöhtem Finger zu sagen: Lösung, jetzt kommt etwas. Sie wird immer ihre Substitutionswirkung haben, weil sie dem Verständnis eine Brücke baut. Sie verschmäht auch nicht, Dinge von außen hereinzutragen, wie etwa im Schlußbild die Apotheose des Bürgers, der mit einer muslimischen Gestalt den Boden der entferntesten Schillerbüste einnimmt. Die andere Art der Regie ist die ausdeutende, die distinkter sich gibt und mehr auf die künstlerische Wirkung ausgeht. Immerhin: die Aufführung, darstellerisch, konnte sich sehen lassen und erregt nicht manchen Einfall.

Es ist im Grunde nur eine große Rolle in dem Stück: die des Kandidaten, die mit Georg Köhler sehr glücklich besetzt war. Köhler hatte das Weiche, das Unentschlossene dieses Bürgers Rufes, der um jeden Preis gewählt werden möchte, gleichgültig von welcher Partei. Er hatte auch die schamlose Verehrtheit, das falsche Pathos, hinter dem ein streberischer Egoismus lauert. Er hatte ein klein wenig auch die Brutalität, die mit fremden Schicksalen spielt; er hatte die Geste des Niedermannes und die Feigheit dessen, der es mit niemand verberben möchte. Köhler war ein Mann, der persönlich interessiertem Kandidaten noch eine größere Rolle zugeteilt, in der er die geordnete Verehrtheit auf eine lustige Weise zum Ausdruck brachte. Alles übrige bleibt Episode und Charge: die beiden Gegenkandidaten von links und rechts, Kolmar und Godeck als sicher gezeichnete Typen, Gaudi als grotesker Journalist, der mit der Gattin des Kandidaten, Vene Wankenscheld, eine sternheim-romanische Szene hat, die ganze Reihe der Mitwirkenden, die alle in guter Haltung einzelne Eindrücke dieser aufgeregten und lächerlichen Bürgerlichkeit repräsentieren.

Das zahlreich erschienene Publikum unterließ sich, ein lautes Opfer des Sternheimischen Hofmes, und rief zuletzt den Hauptdarsteller Köhler unter herzlichem Beifall wiederholt an die Bühne.

Karl Marx Ehrenmitglied des Nationaltheaters

Der Stadtrat hat am 8. Juli beschlossen, den auf Entschluß des laufenden Spieljahres nach 33-jähriger Dienstzeit beim Nationaltheater Mannheim in den Ruhestand tretenden Spielleiter Karl Marx in dankbarer Würdigung seiner in treuester Pflichterfüllung dem Nationaltheater und damit auch der Stadt Mannheim in diesen langen Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste als Opernsänger und Spielleiter zum Ehrenmitglied des Nationaltheaters zu ernennen. Die Urkunde hierfür wurde ihm bei der Feier nach der gestrigen Vorstellung auf der Bühne durch den Vertreter des dienstlich von Mannheim abwesenden Oberbürgermeisters, Bürgermeister Richter, überreicht.



# Sport und Spiel

## Deutsche Kampfspiele 1926

Es waren wirklich „Deutsche Kampfspiele“, die in dieser Woche zum 2. Mal in Köln abgehalten wurden. Aus allen deutschen Ländern sind die besten Sportleute und Turner — über 6000 — herbeigezogen, um sich in friedlichem Wettstreit zu messen. Aus den abgetretenen deutschen Gebieten und Deutsch-Oesterreich sind zahlreiche Teilnehmer erschienen, auch das Ausland ist durch verschiedene Abordnungen von Auslandsdeutschen vertreten. Bei den Abordnungen aus den abgetretenen Gebieten und den Auslandsdeutschen, und nicht zuletzt den Deutsch-Oesterreichern war sicher der Hauptgrund der Teilnahme: dem deutschen Vaterlande ihre Treue durch ihr Erscheinen zum Ausdruck zu bringen. Die Kampfspiele gingen aber schon mit einem vielversprechenden Auftakt an. Am Samstag vor acht Tagen wurden die Siege der deutschen Teilnehmer bei den englischen Meisterschaften bekannt. Ungeheurer Jubel löste besonders die Leistung Dr. Peltzer-Stettin aus, der über 880 Yards in neuer Weltrekordzeit den Olympialieger schlagen konnte. In Dr. Peltzer dürften wir z. B. die stärkste Waffe gegen internationale Leichtathleten haben. Diese neuen Erfolge, neben der Großtat des Weltrekordschwimmers Erich Rademacher-Magdeburg haben die Welt ausserordentlich in Anspruch genommen, und nicht zuletzt die Welt der deutschen Nation im Ausland als alle sonstigen Erfolge.

Der im Laufe des Samstags die begeisterten Empfänge der verschiedenen Sonderzüge durch die Kölner Bevölkerung sah, der versuchte sich unwillkürlich sagen, daß der Sportgedanke und das Verständnis für den Sport im Volk bereits tiefe Wurzeln geschlagen hat. Der begeisterte Empfang war sicher nicht nur ein Ausdruck und Ausdruck der augenblicklichen Feststimmung. Daß Köln feste feiern kann und zwar mit Begeisterung feiern, zeigte der Fackelzug mit großartiger Beleuchtung der Brücken und des Rheins am Samstagabend. Sämtliche Sport- und Turnvereine nahmen daran teil und die ganze Bevölkerung war auf den Beinen.

In seiner Ansprache am Samstag nachmittag vor den Pressevertretern hielt Dr. Diehm, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, eine Ansprache, die von dem Gedanken ausging, daß die Kampfspiele in Köln der Anfang einer neuen Epoche in der Geschichte des deutschen Sports seien. In tiefdurchdachten Ausführungen ging er auf die Kulturwerte der gesamten Sportbewegung ein. „Zum ersten Male“, meinte er im Verlauf der Rede, „hat eine Stadt es unternommen, ein so gewaltiges sportliches Fest, wie die „Deutschen Kampfspiele“ zu sein, von sich aus zu organisieren und in Schwung zu bringen. Bisher waren solche Aufgaben denen vorbehalten, die zum Sport in unmittelbarer Beziehung standen. Die Stadt Köln hat den Anfang einer neuen Entwicklung begonnen.“ In der Tat hat die Stadt Köln das ganze, nicht geringe finanzielle Risiko der Kampfspiele auf sich genommen.

Der Sonntag war einer der Höhepunkte der Kampfspielewoche. Trotz des drohenden Unwetters — am Vormittag hatte es in Strömen geregnet — war die Beteiligung der Zuschauer sehr groß. Sie wäre vielleicht noch stärker gewesen, wenn die Eintrittspreise nicht so hoch gewesen wären. Der Regen, in dem sich der Sonntagnachmittag abspielte, war überaus lästig. Der arabisch-karawaneartige Sporterwerbende mit dem unübersehbaren Fahnenwahn inmitten der von vielen Tausenden umflossenen Kampfbahn hat einen unvorstelllichen Anblick. Vielleicht 20—30 000 Ludow Sportsleute und Turner waren in mehrstündiger Aufstellung auf der Kampfbahn versammelt. Hier stand die deutsche Jugend, das Beste, was Deutschland hat, auf deutschem Boden, am deutschen Rhein. Dazu die Auslandsdeutschen und Deutsch-Oesterreicher. Es war ein Wasserballturnier zum Deutschtum und zum deutschen Vaterland, wie man es sich nicht eindringlicher und imposanter vorstellen konnte. Das Deutschlandlied, das nach Schluß der Ansprache des Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Exzellenz Dr. Lewald, von vielleicht 60 000 Menschen begeistert anstimmte wurde, war ein würdiger Abschluß dieses Festes. Hier kam nicht nur die Begeisterung für den Sport zum Ausdruck, sondern in erster Linie das Treuegefühl zum deutschen Reich. Auch dieser Anblick wird von keinem der Beteiligten und Zuschauer vergessen werden. Viel zu dem würdevollen Verlauf, gewissermaßen dem Auftakt zu den Kampfspiele, dürfte sicher die Wahl der Stadt Köln als Ort der Deutschen Kampfspiele betrachtet werden. Der Fremde wird von der reichlichen Bevölkerung angetrieben und mitgerissen. Der Rheinländer und gerade der Kölner ist eben einmal ein besonderer Menschenschlag.

Einen herrlicheren Anblick einer solchen Veranstaltung als eine Rheinfahrt kann es wohl kaum geben. Noch bewittert von dem Gestirnen und Wolken, brachte uns ein Personendampfer der Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt von Köln bis Mainz. Nach trübem Morgen brach die Sonne gegen 9 Uhr mit warmer Macht durch. Strahlend lag der Rhein mit seiner einladenden Ufergestaltung vor uns. Dazwischen neue Bilder tauchten auf, man wurde kaum fertig mit Schauen. Alle Bäume mit ihrer oasenartigen Fernantheit, prächtige Blicke über die Rheinfelder und in lieblichen Seitentälern boten sich dar. All die Punkte aufzuwachen, die das Auge immer wieder fesseln, würde zu weit führen. Genau wie die Stunden in Köln wird man auch eine Rheinfahrt nicht vergessen können. Man verläßt die Zeit durch die dauernd wechselnden Bilder. In Mainz wurden wir wieder an die Bekanntschaft erinnert, die in Köln endlich nach stürzender Dauer aufgehoben worden ist.

Eines haben die Tage in Köln gelehrt, daß der „Sport“ auch in Deutschland markiert und neben der breiten Ausdehnung auch in die Tiefe geht. Er kann und wird ein Erneuerer des deutschen Volkes sein. W. Müller.

### Der Samstag

#### Entscheidungskämpfe im Schwimmen, der Leichtathletik, Tennis und Boxen — Neue Rekorde

So über hat das Wetter den Kampfspiele noch nicht mitgespielt, wie das am Samstag, dem ersten Tage der Hauptkämpfe, in der Leichtathletik, dem Schwimmen und Tennis der Fall war. Von Vormittag bis zum Spätnachmittag regnete es ununterbrochen; erst zum Schluß, als das Handballendspiel begann, klärte sich der Himmel auf.

#### Die leichtathletischen Wettbewerbe

begannen bei Regen und Donner mit dem Hochsprung. Diese Konkurrenz mußte aber naturgemäß schon bald abgebrochen und auf Sonntag verlegt werden. Leider war das Programm des Tages ziemlich unglücklich zusammengestellt, jedoch keine eigentliche Stimmung aufkommen konnte. Dr. Peltzer, der Sieger aus den englischen Meisterschaften, wurde bei seinem Erscheinen natürlich stürmisch begrüßt. In der 3 mal 1000 Meter-Staffel verhalf Dr. Peltzer dann gleich seinem Verein, den Stettiner Preußen, zu einem eindrucksvollen Siege. Er holte als Schlussmann nicht nur 15 Meter auf, sondern gewann auch noch mit 40 Meter Vorsprung. Ein zweiter Teilnehmer an den englischen Meisterschaften, der deutsche Kurzstreckenmeister Carl-Stuttgart, entschied die 4 mal 100 Meter-Staffel für seine Verein, die Stuttgarter Ritters. Der verhoffte feiner Mannschoß als 2. Mann einen großen Vorsprung der genigte, um Pöhnitz Karlsruhe und Berliner S.C. glatt zu halten. Berlin wurde noch kurz vor dem Ziele von Karlsruhe abgefangen. — Den 1500 Meter-Lauf konnte Böcher-Köln in Abwesenheit von Dr. Peltzer nach Belieben gewinnen. — Bei den 200- und 400-Meter-Läufen machte der schlaftrübe Boden große Schwierigkeiten, trotzdem waren aber die Leistungen durchweg recht gut. Söllinger-Darmstadt unternahm einen Angriff auf den deutschen Rekord im Augellofen, der ihm aber mit „nur“ 24,50 Meter mißlang.

In einer Pause hielten die Studenten der Preussischen Hochschule für Leibesübungen Sponsa beifällig aufgenommenen gymnastische Übungen.

#### Auf der Radrennbahn

Am es infolge des Regens zu häufigen Unterbrechungen. Zur Entscheidung konnte lediglich das 30 km-Fliegerfahren, das folgendes Ergebnis hatte, kommen: 1. Schamberger-Köln 48:09,2 Min. 33 Punkte, 2. A. Müller-Köln 23 Punkte, 3. Erling-Magdeburg 23 Punkte.

#### Bei den Schwimmern

Wäre der Regen nur einen ähneln Einfluß auf die Besucherzahl aus. Die Wettkämpfe selbst wurden nicht gestört. Die Leistungen waren durchweg bestrebend, ja es gelang dem Darmstädter Berges-Jäger, im 500 Meter-Freitillswimmen noch überlegenem Sieg über den deutschen Meister Heinrich einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. (6:58,4 Min.) — Die 4 mal 200 Meter-Freitillstaffel wurde von Heilmann-Magdeburg 96 als dritter Mann für seinen Verein entschieden. Stampers rettete für Sport-Köln den 2. Platz vor Westfalen Dortmund. — Beim Kunstspringen wurde das Fehlen von Dr. Lechnitz sehr bedauerlich; in seiner Abwesenheit kam Riedschlagger-Heil zum Sieg. — Leber 200 Meter-Rücken gab es einen außerordentlich harten Kampf zwischen Eiders-Köln und Rippers-Bieren, den Eiders nur durch seinen schnelleren Anschlag gewann. — Bei den Dampinkämpfen gab es durchweg ganz überlegene Siege der Favoritinnen.

#### Im Tennis

konnten die Kämpfe der schlechten Witterung wegen nur wenig gefördert werden, Ueberraschungen gab es keine. Bemerkenswert ist allerdings der verhältnismäßig leichte 6:2, 6:2-Sieg des jugendlichen Fr. Kuchen über Frau Ledig.

#### Berliner Polizei S. V. gewinnt das Handball-Endspiel.

Während des Handball-Endspiels klärte sich das Wetter zwar auf, aber der Boden blieb doch schlüpfrig und behinderte die beiden Teilnehmer am Schlußkampf, Polizei S. V. Berlin (D.S.B.) und Polizei S. V. Köpenick (D.T.) sehr. Nach hartem und gleichwertigen Kampf siegte die Berliner Polizei mit 6:4 Toren (Halbzeit 2:2). Berlin ging zunächst in Führung, jedoch konnte Köpenick schon bald nicht nur ausgleichen, sondern auch noch einen Treffer vorlegen. Erst kurz vor dem Wechsel kam Berlin wieder zum Ausgleich. Nach der Pause waren beide Mannschaften stark erschöpft; von beiden Seiten fielen zwei Treffer, bis schließlich Berlin gegen Schluß das entscheidende Tor erzielte.

#### Im Ju Jitsu

konnten die Halbchirurgieweichter Gieseler-Berlin und Kop-Frankfurt trotz mehrfacher Verlängerung des Kampfes ebensowenig eine Entscheidung finden, wie das im Schwergewicht zwischen Gieseler-Berlin und Kalksch-Frankfurt der Fall war. Die beiden Kämpfe sollten gelegentlich in Berlin weitergeführt werden.

#### Die Amateur-Boxer

trugen zunächst am Samstag die Kämpfe um den dritten Platz aus. Es wurde teilweise ein sehr schöner Sport geboten. Den besten Kampf zeigten im Bantamgewicht Pözliger-Bien und Kaffor-Köln. Kaffor gewann schließlich knapp nach Punkten. — Weiter waren erfolgreich: im Fliegengewicht Sippel-Kugsburg über Schade-Kassel n. P.; im Federgewicht: Kurt-Köln über Kri-Kassel n. P.; im Leichtgewicht: Feigen-Schüttgart kampflös, da Lu-Plauen nicht antrat; im Weltergewicht: Saff-Stuttgart über Weisshagen-Essen n. P.; im Mittelgewicht: Lindner-Bochum kampflös, da der Oesterreicher Krauß nicht antrat; im Halbschwergewicht: Sängers-Berlin über Desjertin-Stuttgart n. P.

#### Die Ergebnisse vom Samstag:

##### Leichtathletik

- 3 mal 100 Meter Vereinstaffel: 1. Stuttgarter Ritters (Röbus, Coris, Hubrich, Mondrahschel) 42,8 Sek.; 2. Pöhnitz Karlsruhe 42,9 Sek.; 3. Berliner S.C.
- 1500 Meter: 1. Böcher-Köln 4:09,9 Min.; 2. Krause-Stettin 4:10,8 Min.; 3. Friede-Graz 4:11,4 Min.; 4. Wollmer-Kassel.
- 3 mal 1000 Meter: 1. Preußen-Stettin 7:48,2 Min.; 2. H. B. Breslau 7:55,8 Min.; 3. Guis Raths Dresden 7:50,4 Min.; 4. S.C. Charlottenburg.
- 4 mal 100 Meter Stadtstaffel: 1. Berlin 42,3 Sek.; 2. Stuttgart 42,6 Sek.; 3. Frankfurt a. M. 42,9 Sek.
- Augellofen: 1. Söllinger-Darmstadt 13,95; 2. Schwabdt-Kotteln 13,545; 3. Pöhl-Breslau 12,93 Meter.
- Wettprüfung: 1. Köchermann-Hamburg 7,27; 2. Dohermann-Köln 7,03; 3. Schumacher-Hamburg 6,85 Meter.
- 50 km.-Gehen: 1. Hähnel-Erfurt 4:52,23 Std.; 2. Born-Berlin 5:08,50 Std.; 3. Effen-Homburg 5:14,51 Std.; 4. Jänfel-Berlin. — Hähnel übernahm vom Start an die Führung und siegte leicht.

##### Damen-Wettkämpfe.

- Augellofen: 1. Fräulein Grasse-Niederlehne 13,04, Wäder-Bernau 10,84, 3. Breslau-Wien 10,74 Meter.
- Wettprüfung: 1. Fräulein Mäkelmann-Charlottenburg 5,09, 2. Müller-Mainz 5,05, 3. Heilmann-Magdeburg 5 Meter.
- 100 Meter: 1. Fräulein Junter-Kassel 12,9, 2. Wittmann-Charlottenburg 13 Sekunden, 3. Holtmann-Hamburg 1,50 Meter zurück.

##### Schwimmen.

- 500 Meter Freitill: 1. Berges-Darmstadt 6:58,4, 2. Heinrich-Beipzig 7:08,3, 3. Handshühmacher-Darmstadt 7:24,9 Minuten.
- 200 Meter Rücken: 1. Eiders-Köln 2:54,2, 2. Rippers-Bieren 2:54,6, 3. Schäfer-Magdeburg 3:03,9 Minuten.
- Kunstspringen: 1. Riedschlagger-Heil 141,88 Punkte, 2. Koffsch-Berlin 140,28, 3. Rimmann-Köln 139,68 Punkte.
- 4 mal 200 Meter Freitillstaffel: 1. Magdeburg 96 10:36,9, 2. Sport-Köln 10:44,3, 3. Westfalen-Dortmund 10:53,4 Minuten.

##### Damen-Wettbewerbe:

- 200 Meter Rücken: 1. Fräulein Anna Rehborn-Bochum 3:21,2, 2. Westf.-Eberfeld 3:25, 3. Wunram-Hildesheim 3:25,2 Minuten.
- 220 Meter-Drillschwimmen: 1. Wänt-Hamburg 3:30,2, 2. Dreimann-Düsseldorf.
- 400 Meter Freitill: 1. Fräulein Botte Lehmann-Dresden 6:52, 2. Krumme-Eberfeld 7:46, 3. Uebe-Darmstadt 7:46,3 Minuten.

##### Tennis.

- Herren-Einzel: Frohheim-Kourney 6:1, 6:2, Jander-Boeck 6:2, 9:7.
- Herren-Doppel: Frohheim-S. Schomburgk — Munt-Simon 6:0, 6:2, Vange-Bauer — Kremm-Dr. Schomburgk 6:3, 6:1, Frenz-Dr. Galt — Hildebrand-Walded 6:4, 6:4, Brüder-Sapenhorst — Dantworth-Schulz 8:6, 3:6, 6:2, Artens-Maileto — Groß-Timmel 2:6, 6:4, 6:1, Hammann-Lüde — Fuchs-Wegel 3:6, 7:5, 6:4.
- Damen-Einzel: Fräulein Kuchen-Frau Ledig 6:2, 6:2.
- Damen-Doppel: Fräulein Hoffmann — Fräulein Schmidt — Fräulein Jacobino-Frau Ledig 6:2, 6:2.
- Damen-Doppel: Frau Friedleben — Fräulein Weisermann Fräulein Hoffmann-Schmidt 6:4, 6:0.
- Herren-Einzel: Brüder-Jander 6:1, 6:0. — Frohheim-Artens 6:2, 6:1. — Hammann-Wegel 3:6, 7:5, 6:4. — Dantworth-Günther 6:1, 6:0.

### Der Sonntag

#### Das 200 km.-Straßenrennen

auf der Straße Kölner Stadion-Neuß-Krefeld-M. Gladbach-Erlenz-Aachen-Nülch-Bergheim zurück zum Stadion sah 57 Fahrer am Start. Nach anfänglich trübem Wetter brach die Sonne sich Bahn. Die Organisation war vorzüglich und es wurden gute Leistungen geboten. Die Frankfurter Gebrüder Müller setzten sich an die Spitze und legten mit Hans Hundertmark ein hübsches Tempo vor. Sieger wurde Meier-Leipzig (D.M.) in 6:21:26,2, 2. Schmidt-Dresden (D.M.), 3. Wallborn-Köln (D.M.), 4. Bruno Wolfe-Berlin (D.M.), 5. Billy Müller-Frankfurt a. M. (D.M.), 6. Ridel-Berlin (D.M.), 7. Rudolf Wolfe-Berlin (D.M.), 8. Günther-Chemnitz (D.M.), 9. Ziegler-Schweffurt, 10. Kircher-Sußl.

#### Das 50 km.-Gehen

hatte folgendes Ergebnis: 1. Haffel-Erfurt 4:52:23, 2. Worm-Berlin 5:08:50, 3. Liesen-Gomberg 5:14:51, 4. Jänfel-Berlin, 5. Koffsch-Köln 6 Stunden.

#### Leichtathletik (Damen)

- 100 Meter Lauf: Fräulein Junter-Kassel 12,9 Sek.; 2. Fräulein Wittmann-Charlottenburg; 3. Fräulein Holtmann-Hamburg.
- Augellofen: Fräulein Grasse-Niederlehne 13,04; 2. Fräulein Wäder-Bernau 10,84; 3. Fräulein Berkaus-Wien 10,74 Meter.
- Wettprüfung: 1. Fräulein Mäkelmann-Charlottenburg 5,09; 2. Fräulein Müller-Mainz 5,05; 3. Fräulein Heilmann-Magdeburg 5 Met.

#### Um die Deutsche Kampfsport-Handballmeisterschaft

standen sich die Mannschaften Polizeisportverein-Berlin und Polizeisportverein Rastatt gegenüber. Die Berliner gewannen mit 5:4 (2:2) und sind damit Deutsche Kampfsport-Handballmeister.

#### Marathonlauf

- 1. Reichmann-Siegen 2:58:28,9; 2. Wanderer-Potsdam; 3. Gerull-Duisburg; 4. Burthard-Danzig; 5. Tieg-Berlin.

#### Neue deutsche Rekorde

Bei den Kölner Kampfspiele stellte Diekmann-D.H.C.-Hannover im 5000 Meter-Lauf mit 15:10,3 einen neuen deutschen Rekord auf; 2. Krause-Ludenwalde 15:30,2. Auch in der 3 mal 200 Meter-Staffel gab es einen neuen deutschen Rekord, den die Stuttgarter Ritters mit 1:05,9 an sich rissen; 2. Pöhnitz Karlsruhe 1:06,8; 3. Frankfurt 1:07,4.

#### Die Erfolge der D.A.K.-Ringer in Köln

Die Deutschen Kampfspiele in Köln ließen nur hinter uns. Großen Sport und noch größere Erfolge deutscher Sportler auf allen Gebieten haben sie der Mittelstadt gebracht. Die Athletikläger haben am letzten Sonntag und Dienstag viele Annäherer um die Titel in den verschiedenen Gewichtsklassen auf den Matten streiten. Auch Mannheim war würdig in der Scherathletik vertreten. Der Verein für Kalenbiele war es diesmal, der sich mit den besten Leuten seiner Ringermannschaft am Start befand: Spah in Leichtgewicht, Weber im Leichtmittel und Herlein im Schwermittelgewicht.

Spah blieb es vorbehalten, als erfolgreichster der drei Mannheimer Vertreter nach Hause zurückzuführen. Mit fünf Siegen wurde er dritter Kampfsportler vor Sessa-Wien, einem internationalen Kämpfer erster Klasse, dem Meister von Oesterreich. Sein erster Kampf brachte ihn mit dem böhmischen Meister Tomarek zusammen. In 14 Minuten mußte der Böhmer eine elote und einwandfreie Schultermiederlage hinnehmen. Dann hatte Spah Böhmo Düren-Köln, den dritten Deutschen Meister des Vorjahres, zum Geener. Nach 15 Minuten strich Spah einen überlegenen Bumfies ein. Der Dritte, der von Spah aus der Konkurrenz verdrängt wurde, war Wilhelm Bener aus Bonn, der bereits in 5 Minuten erledigt war. Bener-Cus-Graben (Schwermittel), war schon in vier Minuten durch Schultermiederlage erledigt. Den fünften Sieg konnte Spah über Paul Rudack, den weltfährlichen Meister, buchen. Auch hier kam der Geener nicht über die Distanz, 10 Minuten nach seinem Auftreten war er belien. Dabei sah sich jedoch Spah eine Handverletzung rechts zu, was für den weiteren Kampf nicht von Vorteil sein sollte. In keinem letzten Kampf hatte Spah den Oesterreicher Lubawa Sessa, Oesterreichischen Meister, zum Geener, dem er ein Unentschieden abtrug. Nach der zweiten Runde ging Spah aus dem Treffen mit einem Punkt Vorsprung als Sieger hervor. Spah war durch die Verletzung an der Entlastung seiner ganzen Kraft und Technik behindert und schied lo aus der Konkurrenz aus. Sessa wurde später vierter Kampfsportler. Spah wurde dritter Kampfsportler, da er eine härtere Rinnosit gegenüber Sessa aufzuweisen hatte. Geener Dier, den zweiten Kampfsportler, mußte er in 14 Minuten infolge der Verletzung aufgeben.

Weber kam im ersten Treffen mit dem mehrfachen Meister Schürmann-Köln-Wilhelm zusammen, das er nach einem harten Unentschieden mit einem Punkt verlor. Dreimann-Köln war Webers zweiter Geener. Auch hier ein hart erfochtenes Unentschieden, das aber ebenfalls mit Ausrunde an den Köhler fiel. Schürmann wurde in seiner Klasse Zweiter, Dreimann Dritter. Die Leistungen Webers gegenüber diesen Kämpfern zeigten immerhin, daß er mit an der Spitze im deutschen Ringkampf steht, wenn es ihm auch wider Erwarten nicht verdrängt war, als Geener nach Hause zurückzuführen. Herlein hatte Led. Gleich im ersten Geener verlor er gegen Otto Peterlen-Hamburg-Wandsbeck nach vier Minuten durch Selbstwurf. Ebenfalls unternahm er gegen Ries-Köln. Damit war er aus der Konkurrenz endgültig ausgeschlossen. Sch.

### Automobilsport

#### Der Große Preis von Deutschland auf der Berliner Aous

Der Mercedesfahrer Rudolf Carriacola-Dresden Sieger im Gesamtklassenrent

Das Sportmonatrennen um den Großen Preis von Deutschland wurde am Sonntag nachmittag 2 Uhr unter arößer Anteilnahme der Berliner Bevölkerung auf der bekannten Aous-Rennstrecke ausgetragen. Da die Anbaldecke aröße Unebenheiten aufwies, brachte das Rennen nicht die erwarteten Geschwindigkeiten. Im Übrigen hatte das Rennen unter zahlreichen Regenfällen und Defekten zu leiden. Von 46 angemeldeten Wagen erschienen 44 am Start, da 2 beim Training beschädigt worden waren. Sieger des Großen Preises von Deutschland wurde Rudolf Carriacola-Dresden (Mercedes) mit einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 135,1 km. Die in drei Klassen ausgetragenen Rennen führten sämtlich über 400 Kilometer — 20 Runden und hatten im einzelnen folgendes Ergebnis:

Klasse D (Sportwagen von 2100—3000 ccm Anlinderinhalt): 1. Christian Nicken-Berlin (N. A. G.) 2:57:33,1. Stundendurchschnitt 132,5 km., 2. Willi Keer-Frankfurt a. M. (Nifaromeo) 3:01:16,4 (130,5), 3. Feldmann-Berlin (Hansa) 3:27:5,4 (113,5).

Klasse E (Sportwagen von 1501—2000 ccm Anlinderinhalt): Rudolf Carriacola-Dresden (Mercedes) 2:54:17,4 (135,1), 2. Bier Clause-Paris (Wana) 2:02:07,2 (129,1), 3. Max Brina zu Schaumburg-Dirpe-Berlin (D. M. Superfort) 3:10:57,1.

Klasse F (Sportwagen 1101—1500 ccm Anlinderinhalt): 1. Georg Rißbe-Rastorfum NSU 3:07:27 (125,8), 2. Josef Scholl-Rastorfum (NSU) 3:11:54,1 (122,8), 3. Ernst Schinger-Mannheim NSU) 3:13:38,4 (121,4).

Gesamtklassenrent: 1. Rudolf Carriacola-Dresden (Mercedes), 2. Christian Nicken-Berlin (NAG), 3. Willi Keer-Frankfurt am Main (Nifaromeo).







Städtische Nachrichten
Handwerkliche Preisverteilung

Am gestrigen Sonntag vormittag fand im alten Rathaus die Verteilung der vom Badischen Landesgewerbeamt, der Handwerkskammer Mannheim und dem Gewerbeverein und Handwerksrat...

Letzter Vorbericht über den Ostafrika-Krieg

Das erste und letzte Mal sah ich den Ostafrika-Führer mit seiner Heidenhose im Frühjahr 1919, als wir ihn in Berlin einholten...

Nun, wer annimmt, daß in unserer Volks- und unserer Jugend der Sinn für vaterländische Pflicht und Heldentum unter der Einwirkung der pazifistischen Demonstrationen der letzten Jahre...

Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen. Die Handelskammer Mannheim richtete an Reichsverkehrsminister Dr. Krohn...

An der Handels-Hochschule Mannheim sind im Sommer-Semester 1925-26 800 ardenische Studierende...

Der zweite Juliabend verlief, wie die Landesweiterwartung voraussetzte, sehr schön. Der Vormittag war freundlicher als der Nachmittag...

Verein ehemaliger 110er C. V. Mannheim. Der bisherige 1. Vorsitzende, Konrad Gotlieb Göbel, ist 75 Jahre alt...

Veranstaltungen

Das Abendfest, das die Dribgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Odenwaldklubs am Sonntag im Friedrichspark veranstaltete, nahm einen sehr stimmungsvollen Verlauf...

Parfett am Stern. Auch dieses Jahr veranstaltet die Leitung des Waldparfettvereins am Stern ein Parfett. Das Fest, das am Samstag beginnt und am heutigen Sonntag mit dem Abschneiden eines Preisentwerfers sein Ende nimmt...

Film-Rundschau

Id. Ufa-Theater Schönbura. Die Frau des Kommandanten. Ein Abriß aus einer verschwundenen Zeit, wo das bunte Licht noch sonnig war...

Ufa-Theater, P. S. Wer noch irgendwie ein wenig Sinn für Natur, für Wald und Berg und Wild hat und wer gar zu der grünen Schar der Naturbegeisterten gehört...

Bilderbuch der Strafe

Man wird nicht fertig mit Beobachten, wenn man einmal angefangen hat. Stellt dich an eine Ecke auf dem Paradeplatz hin und laß fünf Minuten lang die Menschen an dir vorbeilaufen...

Die Fensterplätze in Cafés, Restaurants usw. sind nicht umsonst so beliebt, man sieht da etwas und kann in dem großen Bilderbuch der Stadt ungeniert blättern...

alles andere, daß du hier zwei rührende Menschenkinder vor dir hast, die sich ineinander eingelebt haben, vielleicht durch Kampf...

Aus dem Lande

Weinheim, 9. Juli. Entsprechend einer Anregung des neu gegründeten Wirtschaftsvandes Weinheim dieses Oberbürgermeisters Hügel einen Arbeitsauschuß zusammen...

Von der Bergstraße, 9. Juli. Die Frau- und Klauenfische unter dem Viehbestande unserer Gegend ist trotz Voricht und angemessener Sperrmaßnahmen noch nicht zur Ausrottung gekommen...

Waldangelloch, 8. Juli. Von den Veteranen aus dem Jahre 1870-71 lebt in unserer Gemeinde gegenwärtig nur noch ein einziger: Herr Johann Hoffmann...

Sinsheim, 8. Juli. An Anwesenheit des Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Hermann des Oberpostrats Stürzenacker und Postamtmanns Rastbach...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 10. Juli. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des Hochwassers des Baden im Rhein außerhalb der Badeanstalten mit großen Gefahren verbunden ist...

Nachbargebiete

Campertheim, 9. Juli. Die unerschlossene Kasse eines hiesigen Wirtes suchte dieser Tage ein Jugendlicher von hier nachts um einige Mark zu erschleiern...

Kaiser-Borax

macht das Wasser des täglichen Bades, der Wuschungen und Abreibungen zum natürlichen Heil- und Schönheitsmittel. Durch den Zusatz von Kaiser-Borax wird das Wasser weich, reinigend...



Neues aus aller Welt

Der Tanz auf dem Vulkan. Der englische Leberfedampfer "Sogama" kam in Plymouth an, nachdem seine Fahrgäste auf der Seereise von Indien nach England drei Tage und Nächte lang Todesangst ausgehalten hatten. Am Tage, nachdem das Schiff Port Said verlassen hatte, brach im Vorderraum ein gefährliches Feuer aus. Als die sofortige Löschung des Brandes sich als unmöglich erwies, machte der Kapitän den 119 Fahrgästen am nächsten Tage von dem Ausbruch des Feuers Mitteilung und teilte gleichzeitig mit, daß alle Schritte getan seien, um das Feuer zu unterdrücken. Er ging selbst mit drei anderen Offizieren unter dem Schutz von Rauchhelmen in den brennenden Vorderraum, um die Flammen zu bekämpfen. In der Frühe des dritten Tages war die Gefahr beseitigt. In der Zwischenzeit hatten die Fahrgäste, um die Stimmung an Bord hochzuhalten, in dem alltäglichen Leben keine Veränderung eintreten lassen. Obgleich der Rauch von unten in einige Kabinen drang, ging alles so zu, als ob keine Feuergefahr vorhanden sei. Auf dem Promenadenweg wurde allabendlich bis in die Nacht hinein getanzt, während unmittelbar darunter die Flammen wüteten. Auch die sonstigen Vergnügungen wurden nicht unterbrochen. Die Fahrgäste fühlten sich aber doch von schwerer Angst und Sorge erfaßt, als ihnen der Kapitän mitteilen konnte, daß das Feuer gelöscht sei.

Auslieferung wertvoller Manuskripte an Italien. Ungefähr hundert berühmte und wertvolle Manuskripte, die in früheren Zeiten im Besitz italienischer Fürsten oder Könige waren, dann aber während der letzten zwei Jahrhunderte in österreichischen Archiven lagerten, sind entsprechend den Bestimmungen des Friedensvertrages von Österreich an Italien zurückgeliefert worden. Darunter befindet sich auch das Manuskript des "Befreiten Jerusalems" von Torquato Tasso, ferner Werke von Virgil, Cicero usw. Die italienischen Sachverständigen, die die Handschriften auswählten, haben dergestalt nach den sogenannten "Lafeln von Amalfi" gefahret. Sie stammen aus dem 12. Jahrhundert und enthalten die See-Befehle des Hafens von Amalfi, der damals im ganzen Mittelmeer als maßgebend anerkannt war. Die Italiener behaupten, daß dieses überaus wichtige geschichtliche Dokument in irgend einem österreichischen Archiv heimlich zurückgehalten werde.

Einem Weltkrieg zwischen Mensch und Insekt mochte der Leiter der Insektentherapie im amerikanischen Landwirtschaftsministerium, Dr. Howard, in einem Vortrag in Oakland in Kalifornien an die Hand. Er erklärte, die menschliche Rasse müsse versuchen, der Insekten Herr zu werden, wenn sie weiter existieren wolle. Er sagte einen Existenzkampf um die Beherrschung der Erde zwischen den Menschen und den Insekten voraus. In den Vereinigten Staaten allein werde durch Insekten in einem Jahre die Arbeit von 1 Million Menschen zunichte gemacht. Insekten seien für den Existenzkampf besser ausgerüstet, da sie schon 50 Millionen Jahre die Erde bewohnten, der Mensch aber erst 500 000 Jahre. Die Warnung des Amerikaners mag stark übertrieben sein, ein wahrer Kern steckt aber doch wohl in ihr.

Handelsnachrichten

Oberrheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim

7 u. 8. Dividende / Kapitalerhöhung auf 4 Mill. M.

Das Jahr 1925 nahm nicht den erhofften normalen Verlauf. Die persönlichen und sachlichen Verluste sind erheblich gestiegen, so daß nach dem Bericht unbedingt eine Prämienherabsetzung beschließen umfanges auf der ganzen Linie notwendig sein werde, wenn das Gewerbe diese Aufwandssteigerungen auf die Dauer tragen soll, während selber zurzeit noch alles nach einer Milderung der Prämien drängt und manche Konkurrenz darin ihren Erfolg sucht. Die

Transportversicherung und das Auto-Kassee-Geschäft schlossen abermals mit einem Verlust ab. Auch die übrigen Branchen erweisen sich infolge der Unkostenfrage als noch nicht produktiv, wozu kommt, das die Gesellschaft nicht wie früher den einzelnen Versicherungsgegenständen die ihnen gebührenden Zinsen gutschreibe, weil ihre früheren Hypotheken- und Wertpapier-Anlagen noch keine Zinsen bringen. Die Gesamtprämien-einnahme belief sich auf 8,74 (7,79) also mehr 0,94 Mill. M. Dagegen wurden verausgabt für Rückversicherungsprämien 3,51 (3,49) Mill. M., Schäden 2,91 (2,84), Provisionen und Verwaltungskosten 2,13 (1,76) Mill. M., Kapitalerträge erbrachten 0,26 Mill. M. Aufwertung der Hypotheken um 0,62 Mill. M. als außerordentliche Prämienreserve wurden andererseits 0,50 Mill. M. unter Ausgaben verbucht, so daß sich bei 12,71 Mill. M. Einnahmen und 12,56 Mill. M. Ausgaben ein Ueberschuß von 143 761 (107 171) M. zu folgender Verwendung ergibt: 7 (5) v. H. Dividende mit 105 000 (75 000) M., Tantiemen 23 571 M., Reserve 10 000 M., Vortrag 5189 M.

Die Bilanz (in Mill. M.) zeigt das Hypothekenportefeuille durch Uebernahme von zwei Darlehensbeträgen und durch Aufwertung erhöht auf 0,71, der Grundbesitz steht mit 2,3, Wertpapierbesitz mit 0,40 zu Buch. Die Guthaben bei Bankiers betragen 0,71, bei anderen Versicherungsunternehmen 1,85, insgesamt 2,57, denen ein Schuldposten von 0,16 gegenübersteht, so daß der Ueberschuß der Debitoren über die Kreditoren 2,40 beträgt. Die laufenden Reserven, bestehend aus 1,12 Schadenreserve, 0,0862 Deckungskapital für laufende Renten und Prämienreserven, sowie 1,44 Prämienüberträgen, zusammen 2,66 sind nach Angabe des Berichtes mit Vorsicht aufgestellt und die Verwaltung hofft, daß sie den zu Kosten der alten Rechnung noch zu erwartenden Anforderungen genügen werden.

Die heutige v. G. B., in der 14 Aktionäre mit 5700 Stimmen vertreten waren, setzte die Dividende auf das mit 50 v. H. eingezahlte K. R. mit 7 (5) v. H. fest und wählte die ausstehenden K. R.-Mitglieder wieder. Ferner beschloß sie einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals auf 4 Mill. M. durch Ausgabe von 1 Mill. M. ab 1. Juli 1926 gewinnanteilsberechtigter auf Namen lautender Aktien über je 1000 M. mit 25 Proz. Einzahlung unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre. Die Durchführung der Kapitalerhöhung ist durch eine Gruppe sichergestellt, die den bisherigen Aktionären ein Bezugsrecht einräumen wird, worüber jedoch in der G. B. nähere Mitteilungen nicht gemacht wurden.

Die Fusion der J.-G. Farbenindustrie mit Köln-Rottweil

Die gleichartigen Interessen auf verschiedenen Arbeitsgebieten, insbesondere auf dem Gebiet der Zellulose und ihrer Derivate haben zwischen der J.-G. Farbenindustrie AG. und der Köln-Rottweil AG. sowie deren verbundenen Firmen zu Verhandlungen geführt, welche soweit gediehen sind, daß den maßgebenden Organen endgültige Vorschläge gemacht werden können. Diese gehen, wie wir bereits anlässlich der Verhandlungen, dahin, daß die Köln-Rottweil AG., welche sich vorwiegend auf dem Gebiet der Kunststoffe betätigt, durch Fusion auf die J.-G. Farbenindustrie AG. auf Grund eines Aktienumtausches im Verhältnis von 2 zu 1 übergeht, während mit den übrigen Firmen entsprechend den bisherigen Abmachungen innerhalb des Konzerns eine Interessengemeinschaft mit entsprechendem Dividendenanspruch abgeschlossen werden soll.

Die Vermittlung führte in der G. B. der Köln-Rottweil AG. dazu aus, daß es für die Köln-Rottweil zwar mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen sei, sich anzuschließen, daß dies aber in überwiegender Weise gelingen sei. Der Fusionsvorschlag bedeute zwar einen Rückschritt, gleichzeitig aber auch einen neuen Lebenshauch für Köln-Rottweil. Die dem Sprengstoffkonzern nahestehenden englischen und amerikanischen Geschäftsfreunde hätten sich bereits mit dem Fusionsplan einverstanden erklärt. In Ausführung der Fusion werden Prof. Fiechheim und Dr. Max Dittenhofer

in ein enges Vertrauensverhältnis zur J.-G. Farbenindustrie treten. Generaldirektor Dr. Müller, der mit Köln-Rottweil fusionierten Gesellschaften, bleibt in seiner Stellung. Prof. Dr. Bösch und Konrad-Hat Dr. Schmidt werden für den Aufsichtsrat der Sügener Dynamit AG., Dr. Wag v. Schindel und Konrad-Hat Louis Hagen für den Aufsichtsrat der J.-G. Farbenindustrie vorgeschlagen. Die G. B. der Köln-Rottweil AG. genehmigte sämtliche Punkte der Tagesordnung. Im Anschluß daran fanden die Generalversammlungen der übrigen Konzerngesellschaften statt, die ebenfalls den Regulatorien ihre Zustimmung erteilten.

Der Reichsfinanzhof über die steuerliche Bewertung eines abzugfähigen Rechnungsrechts

Ueber diese gemeist die ländliche Bevölkerung interessierende Streitfrage hat der Reichsfinanzhof unter dem 10. März (VI. A. 25/26) folgendes Urteil gefällt: Das Ausgebüdete, zu welchem die freie Wohnung gehört, ist als eine nicht zu dem landwirtschaftlichen Vermögen gehörige selbständige Kost anzusehen. Die Bewertung hat mit dem Vielfachen des Jahreswerts zu erfolgen. Dabei konnte bezüglich des Wohnungsrechts nicht schlechthin vom Mietwert ausgegangen werden, es hätte vielmehr untersucht werden müssen, ob die Ausgebüdetung unter gewöhnlichen Umständen überhaupt vermietet werden konnte oder ob etwa die Räume bei Nichtvorhandensein des Ausgebüdeten leerstehen oder von dem Beförderer für eigene Zwecke mitbenutzt würden. Für diesen Fall, der gerade in ländlichen Verhältnissen häufig zutreffen wird, wäre der Jahreswert der Belastung erheblich geringer, als der der Bewertung zugrunde gelegte Mietwert. Auch bei der Möglichkeit einer Vermietung der Ausgebüdetung konnte nur der unter normalen Verhältnissen erzielbare Miettrag, d. h. die Friedensmiete, der Bewertung zugrunde gelegt werden, nicht aber eine infolge der auf dem Gebiete des Wohnungsweins bestehende Zwangswirtschaft vielleicht zurzeit zu erzielende höhere Miete.

Chemische Fabrik Billwärders vorm. Hell u. Stahmer AG., Hamburg. Die Verwaltung der Gesellschaft, die zu den Interessen der Jakob Michael-Gruppe gehört, schlägt der auf Ende Juli einberufenen v. G. B. die Herabsetzung des Grundkapitals um 500 000 M. durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 5:4 und die Wiedererhöhung des zusammengelegten Kapitals um 500 000 M. durch Ausgabe von 2500 Inhaberpaktien zu je 200 M. vor, die mit einer Vorzugsdividende von 5 v. H. ausgestattet werden sollen.

Dillon Read löst seine polnischen Interessen. Die amerikanische Bankfirma Dillon Read wird ihre Geschäfte in Polen in der nächsten Zeit verkleinern. Die polnische Anleihe, die durch diese Firma im Februar ausgegeben wurde, hat in Washington große Enttäuschung hervorgerufen, da polnische Seite nicht alle Verpflichtungen innegehalten wurden. In letzter Zeit ist auch bekannt geworden, daß Polen eine Beteiligung der Firma Dillon Read an der Konzeption der Harriman-Gesellschaft in Sachen Oiesches Erben abgelehnt hat. Das Bankhaus Dillon Read, das anfangs großes Interesse für die polnische Textilindustrie zeigte, hat jetzt jede geschäftliche Beziehung zur polnischen Textilindustrie abgelehnt. Man nimmt an, daß schon in nächster Zeit die Tätigkeit Dillon Reads in Polen bis zur Klärung der politischen Lage beendet wird.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Dank. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E. 6. 2. Direktor: Ferdinand Deum. Chefredakteur: Kurt Wäcker. — Verantwortliche Redakteure: Fritz Vollert, Hans Alfred Weidner — Korrespondent: Dr. Fritz Sommer. Korrespondent: Hans Alfred Weidner, Richard Schönfelder — Sport und Neueste aus aller Welt: H. R. Schönfelder. Druckverlag: Kurt Elmer. Bericht und alle Redaktionen: Fischer — Anzeigen: A. W. A. Rande.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau Reinhold Robert Müller geb. Rippert Hofmusikus Witwe am Freitag, den 9. ds. im 79. Lebensjahre sanft verschieden ist. 5528 Mannheim, den 10. Juli 1926. Werderstraße 6. Julie Jäger. Die Feuerbestattung findet Montag, den 12. ds. 2.45 Uhr nachmittags statt.

Die Feuerbestattung der Frau Josefine Tresch Witwe wird noch bekannt gegeben.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Auf Grund von § 24 Abs. 2, § 26 Abs. 2 u. § 27 Abs. 2 der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz für die erste Festsetzung der Einheitswerte und zum Vermögenssteuerengesetz für die Veranlagung 1925 und 1926 vom 14. März 1925 (R.G.B. I S. 227) wird für den Bezirk des Finanzamtes Mannheim-Karlsruhe bestimmt: § 1. (Einkommensteuer). Einkommensteuer mit einem Wehrbeitragswert von 20 000 M. oder weniger werden mit 55 v. H. des Wehrbeitragswertes bewertet. Im übrigen gilt für die Bewertung der Einkommensteuer § 24 Abs. 1 R.G.B. I S. 227. § 2. (Mietwohnhäuser). (1) Mietwohnhäuser in Gemeinden mit höchstens 15 000 Einwohnern (S. 3iffer 1, Buchstabe a—c der Badischen Gemeindeordnung) werden mit 40 v. H. des Wehrbeitragswertes bewertet. Die Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern (Städte im Sinne des § 3iffer 1 Buchstabe d der Badischen Gemeindeordnung) werden f. die Zwecke der Bewertung der Mietwohnhäuser in sämtlich abgetrennte Bezirke eingeteilt, für welche Gundersätze festgesetzt werden, die Wehrbeitragswert bis 20 v. H. und (in den Städten mit über 70 000 Einwohnern) bis 25 v. H. des Wehrbeitragswertes schneidet werden. Die Abgrenzung der Bezirke und die für diese festgesetzten Gundersätze werden von den unabhängigen Finanzämtern gleichmäßig bekannt gemacht. (2) Nicht in Mietwohnhäusern und Gärten und Gehöften der Wohnstätten nach dem Rahmen des in seinem Bezirk liegenden

Vermischtes. Sonder-Angebot! Schwere stählene Küchen herliche Modelle Spl. 175.- M. Bad-Winkel- u. Betten-Industrie Hermann Graf, Schwetzingen 34/48. Gelegenheitskauf! Wollin gebautes Zweifamilienhaus mit begehbarer eig. 6 Zimmer-Wohnung in schön-er Lage nächst Hauptbahnhof, weggangig ab, Lauch um, günstig Beding. sehr preiswert zu verkaufen. Rab. Immobilien-Büro Levi & Sohn Tel. 295 u. 10 457. Pianos Phillips del Sol wab & Co. Sekt. n. h. 1611. fonderer Umstände auf 10 v. H. des Wehrbeitragswertes erhöht werden. § 6. (Rindvieh). Unter die in § 24 Abs. 2, § 26 Abs. 2 und § 27 Abs. 2 R.G.B. I S. 227 anseineren Rindviehklasse darf auch dann nicht beantragt werden wenn sich aus der gleichzeitigen Anwendung mehrerer der vorstehenden Bestimmungen ein geringerer Gundersatz des Wehrbeitragswertes ergeben würde. § 7. (Acker). Anträge auf Ermäßigung des Gundersatzes des Wehrbeitragswertes nach den vorstehenden Bestimmungen dürfen von den Finanzämtern nur dann berücksichtigt werden, wenn sie beim unabhängigen Finanzamt spätestens am 3. Tage vor dem Tage einzureichen sind, an dem die Gundersätze des unabhängigen Bewertungsausschusses festfindet. Karlsruhe, den 20. Juni 1926. Der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe.

Bekanntmachung. Mit Genehmigung des Präsidenten des Landesfinanzamtes Karlsruhe wird für die Stadt Mannheim bestimmt: Anhangsbewirtschaftete Mietwohnungsbäude werden für die Vermögenssteueranlagung 1925/26 bewertet: A. im Bezirk des Finanzamtes Mannheim-Stadt: mit 45% des Wehrbeitragswertes. Es werden jedoch bewertet: 1. mit 40% des Wehrbeitragswertes alle Mietwohnungsbäude a) des Schwaningerbadteils (Steuerbez. IV u. V. Dierion sind ausgenommen die am Waldmühlplatz, in der Eckendelmerstraße, am Kaiserplatz, in der Lattenfalkstraße, am Bismarckplatz, in der Ochsenstraße, in der Großen Kreisstraße 1-17 und 2-20 und in der Kreisstraße gelegenen (welche mit 45% bewertet werden) und die unter 3a angeführten Grundstücke; b) des Lindenhofbadteils (Steuerbez. III) Dierion sind ausgenommen die in der Kernerhofstraße, am Lindenhofplatz, am Ecksteinplatz, in der Weidenstraße, Rheinwiesenstraße, Waldparkstraße, am Waldmühlplatz gelegenen (welche mit 45% bewertet werden) und die unter 3b angeführten Grundstücke; c) in den Quadraten F 6-7, G 6-7, H 3 bis 7, I 3-7, K 2-4 (ausgenommen die am Lützen, und Parkring gelegenen Grundstücke, welche mit 45% bewertet werden); d) in den Quadraten S 3-5 und T 3-5; e) in der Annabühl, Kirchen, Akademie, Albin, u. Langgäßchen, von der Dafenstraße die Nr. 7 bis 14 und 1-21; f) am Marktplatz in Redden, in der Derrstraße, Schul-, Al. Wier-, Redden-, Traubenstraße und in dem westlich der Derrstraße gelegenen Teil der Weinstraßenstraße und der Reddenstraße; 2. mit 35% des Wehrbeitragswertes alle a) im Stadtteil Jandelsch (Steuerbez. IX; mit Ausnahme der am Lützen, und Parkring gelegenen (welche mit 45% bewertet werden) und der unter 1a angeführten Grundstücke; b) im Stadtteil Rheinau (Steuerbez. II); c) im Stadtteil Redden (Steuerbez. I); Dierion sind ausgenommen die unter 3c und 1f angeführten Grundstücke;

Auto-Reparatur. Wir schliessen Auto- und Motorrad-Cylinder aus, zum Preise von 32 Pfg. pro mm Durchmesser auf erstklassigen Spezialmaschinen, inklusive Lieferung und Anfertigung neuer Kolben. Autoreparatur jeder Art schnell und preiswert. Hartmann & Beck Augustenstr. 31 Tel. 7493 u. 8106. Thiele's antisept. Fuß- u. Handpulver das Ideal aller Schwel-pulver sofort kein Geruch, kein Wundwerden mehr. Streudose 60 Pfg. 3 35 jährl. bewährt. Laborat. Thiele, U. 9. Hot. Unwiderruflich! Wichtige Geldlotterie Bad. Rate 4 Ziehung 23. 7. 26. 12500 5000 Bad. Schlüßlingsfürsorge Lotterie mit wertvollen Gewinnscheinen 12500 je 12 Stück 10 M. Partou. Liste 25. bei Lotterien 20. Mannheimer Süddeutsche Postbank, Karlsruhe 17043 sowie allen Lotteriekäufern.







